

Bericht vom 7. TODD-AO (70 mm-Film) Festival in Karlsruhe von Dr. Norbert Fink

Karlsruhe ist eines der fünf (?) letzten Orte (Seattle, Krnov, Kopenhagen, Birmingham, Mannheim) der Welt, wo noch die sagenhaft scharfen 70mm Filme auf einer gekrümmten



(Cinerama-)Leinwand und mit der originalen 6-Kanal-Stereo Anordnung (vorne 5, hinten 1 Effektkanal) gezeigt werden. Bereits zum 7. Male gibt es in der „Schauburg“ das TODD-AO Festival, zu dem Fans aus aller Welt pilgern, um diese sagenumwobenen Filmkopien zu sehen. Das erste fand zum 50.Jahrestag des ersten 70mm-Films statt (nach dem Erfinder:

Todd).

Auf dieses Festival geht man nicht um Neues zu sehen, denn es gibt keine neuen 70mm Filme, bestenfalls restaurierte Kopien, sondern ganz allein wegen ihrer Technik, die 1953 entwickelt wurde und 1955 erstmals zum Einsatz kam. Dabei gibt jedes Jahr Überraschungen in Form wiederentdeckter Kopien etc., so heuer „Sheherazade“. Weitere technische Details siehe letztjähriger Bericht. Bzw. www.in70mm.com.

Cinerama-Leinwand

Leider verlieren die Filme im Laufe der Jahrzehnte ihre Farben und manchmal bleibt nur noch Magenta übrig, sattes blau wird zu hellblau, grün zu gelb, gelb ist auch kaum noch vorhanden. Rot und Brauntöne gehen noch. Damals legte der Marktführer Kodak Eastman vor allem Wert auf feines Korn und höchste Schärfe – auf Kosten der Haltbarkeit.

Als erster Film sah ich

„Sheherazade - Der Goldene Löwe von Bagdad“

Originaltitel: Sheherazade / F/E/IT 1963

Aufgenommen in 65mm MCS 70 Superpanorama® (1:2.21)

Präsentiert in 70mm (1:2.21) / 6-Kanal Stereo Magnetton

Deutsche Fassung / 118 Minuten / Erstaufführungskopie

Welturaufführung: 10.05.1963

Deutsche Erstaufführung: 09.08.1963

Regie: Pierre Gaspard-Huit

Musik: André Hossein

Darsteller: Anna Karina (Sheherazade), Gérard Barray (Renaud de Villecrois), Antonio Vilar (Haroun-al-Raschid), Marilù Tolo (Shirin), Giuliano Gemma (Didier)

Dies war der erste, in französischen Labors hergestellte 70mm Film, teils in Algerien aufgenommen. Jean-Luc Godard soll als Statist zu sehen sein, weil seine damalige Frau Anna Karina die Hauptrolle spielte. Er hat alle

typischen Ingredienzien eines 70 mm-Films: viele Totale, viele Statisten, Kampfszenen,



Landschaften, Paläste. Die Bavaria-Kopie war an hellen Stellen ausgebleicht und magentastichig, an manchen eher dunkleren Innenaufnahmen noch recht prächtig. Der Stereo-Sound ist herrlich und die Filmmusik ist berühmter als der Film selbst geworden. Leider ist der vorletzte Akt unauffindbar und so fehlte ihm rund eine Viertelstunde (*in einer Fernsehfassung hingegen soll am Anfang viel fehlen*).

Wie die Liebe der Prinzessin Sheherazade zu einem fränkischen Ritter nach schwersten Prüfungen über den Kalifen Harun al Raschid triumphiert. Eine pathetisch erzählte Märchengeschichte mit malerischem Aufwand und einer kühl-tragisch agierenden Hauptdarstellerin. (*Quelle: Film-Dienst*)

Der Film beginnt mit einer pseudohistorischen Texteinleitung über die Kreuzzüge und erinnert so an die frühen Buñuel-Filme, immerhin war der spätere Produzent der Buñuel-Filme, Serge Silberman, auch hier im Spiel. Im Endeffekt ist der Film süßer Trash.

Besonders amüsant ist das Frauenbild. So bewerben sich drei Schönheiten um den Posten als Königin am Sultanspalast des Al Raschid, sie müssen vor dessen Berater drei schwere Prüfungen bestehen – eine Intelligenzfrage, den Schönheitstest (*dabei müssen sie durch eine Schablone der idealen weiblichen Figur durchkommen*) und den Tapferkeitstest (*dabei müssen sie ein Glas Wein trinken, wobei eines von Dreien vergiftet sein soll*). Die Frauen sind klug, schön und mutig, aber sittsam und ihrem Herrn treu ergeben, sofern die Macht der Liebe nicht dazwischen funkt.

Renaud de Villecrois, ein fränkischer Kreuzritter ist auf dem Weg ins Morgenland, um den Zugang zu christlichen Stätten sicherzustellen (*was im Film auf sehr diplomatische Weise geschieht, in Wahrheit ging dies sehr kriegerisch zu*), auf dem Weg nach Bagdad trifft er auf eine Sterbende, die verrät, dass ihre Herrin Prinzessin Sheherazade von Nomaden geraubt wurde, er schwört ihr, sie zu retten, kauft sie frei und sie verlieben sich ineinander; trotzdem reist sie zum Kalifen von Bagdad und besteht als einzige alle oben beschriebenen Prüfungen. Bevor Renaud, mit den gewünschten Zusicherungen für Kaiser Karl nach Hause zieht, tanzt ihm Shehearazade noch einen raffinierten Bauchtanz vor. Die beiden werden aber von einer unterlegenen und nun im Harem gelandeten Bewerberin hineingelegt, in dem ihm vor seiner Abreise noch Zugang in den Harem und somit zu ihr verschafft wird. Als sie sich umarmen, werden sie in flagranti erwischt und verhaftet. Nachdem er die ihr zugelegten Peitschenhiebe abbekommen hat und sie statt geköpft, dem Bettlerkönig geschenkt und von Renaud's Rittern wieder befreit wurde, fliehen sie in die Wüste, wo es kein Wasser mehr gibt und Todesschwadronen auf sie warten. Letztlich rührt aber die edle und durch alle Widerwärtigkeiten bestehende Liebe sogar den todgeweihten Al Raschid!

***** Ein deftiges, unterhaltsames Melodrama und vergessene 70mm-Rarität, mit tollen Aufnahmen und märchenhafter Handlung.*

Die Gala-Nacht mit dem 4-stündigen Kenneth Branagh als **Hamlet** in Originalfassung (ohne Ut.) schenken wir uns. Diese Kopie soll aber weitgehend sehr gut gewesen sein, stammt sie doch von einer 2. Generation 70mm-Aufnahmematerials mit feinstem Korn und extremer Bildschärfe. Am Sonntag gab es aber volles Programm:

55 Tage in Peking / 55 Days At Peking

USA 1963, aufgenommen in 35mm Super Technirama 70® (1:2.21)

Präsentiert in 70mm (1:2.21) / 6-Kanal-Stereo-Magnetton

Deutsche Fassung / 154 Minuten / Erstaufführungskopie

Welturaufführung: 29.05.1963, Deutsche Erstaufführung: 20.09.1963

Regie: Nicholas Ray

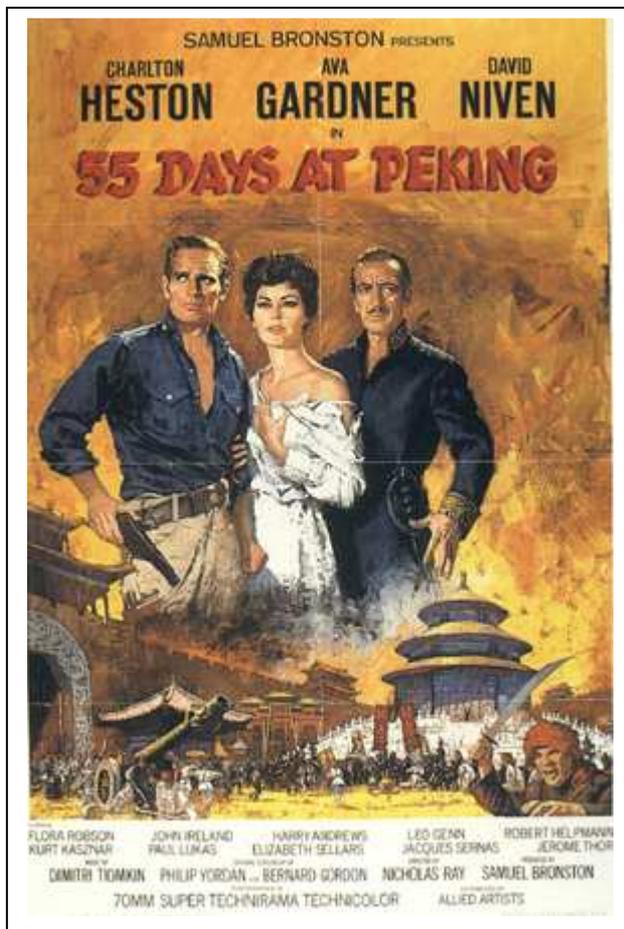
Musik: Dimitri Tiomkin (ein Schüler Glasunows)

Darsteller: Charlton Heston (Maj. Matt Lewis), Ava Gardner (Baronin Natalie Ivanoff), David Niven (Sir Arthur Robertson), Flora Robson (Tzu Hsi), John Ireland (Sgt. Harry), Harry Andrews (Pater de Bearn), Leo Genn (General Jung-Lu)

Der Boxeraufstand in Peking 1900 als Gegenstand eines aufwendigen Monumentalfilms. Die zahlenmäßig unterlegenen Truppen der internationalen Gesandtschaften halten vereint in einem listenreichen Verzweiflungskampf gegen die Übermacht der Aufständischen durch, bis Ersatz eintrifft. Bemerkenswert an diesem in der Handlung frei erfundenen Heldenepos in Starbesetzung sind nur die großartig inszenierten Kampfszenen und die Kameraarbeit. (schreibt der *Film-Dienst*)

Historischer Hintergrund:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Boxeraufstand>



Der Film wurde ab 1961 in Spanien südlich von Madrid gedreht, damals sollen alle Chinesen (aus China-Restaurants) in Spanien zu diesem Film verpflichtet worden sein, 6500 Statisten und der enorme Aufbau des alten Peking verschlangen Unsummen und führten zum Streit zwischen Produzent und Regisseur, der in einem Herzinfarkt endete. Mit britischem Humor, aber auch „westlicher“ Arroganz wird die Geschichte des „Boxeraufstandes“ im Jahre 1900 in Peking erzählt, wo Einheimische gegen den Imperialismus des Westens aufbegehrten, das offizielle China verhielt sich neutral, wohl wissend, dass eine offizielle Unterstützung zu einem Krieg gegen 11 große Nationen führen würde. Bemerkenswert auch der Soundtrack des Glasunow-Schüler, etwa in der Anfangsszene, wo der Kamerakran über den Morgenapell der westlichen Botschaften schwenkt und von der österr. Kaiserhymne bis zur Marsellaise alle Melodien ineinander verwebt.

Die Angehörigen der westlichen Botschaften in Peking werden zur ihrer eigenen Sicherheit aufgefordert, wegen des Boxeraufstandes das Land zu verlassen. Dabei wird es eng im einzigen Luxushotel, und so kommen sich der britische Major Lewis und die in Ungnade gefallene russische Baronin Iwanoff näher. Nachdem die Abstimmung 1:9 dafür ausgefallen war, gelingt es den Engländern doch, alle zum Durchhalten zu überreden. Unter der Führung von Major Matt Lewis gelingt es ihnen auch mit List und Taktik und unter großen Verlusten

55 Tage lang durchzuhalten, bis Verstärkung einlangt. Die Baronin wird dabei zur Krankenschwester und fällt im letzten Gefecht.

*** Einem Jean Ziegler würde die Rechtfertigung bzw. Verherrlichung des imperialistischen Machtgehabes wohl nicht gefallen. Der Film ist extrem aufwändig, mit viel Pyrotechnik und großartigen Kampfszenen und durchaus spannend, ideologisch aber zu sehr auf der westlichen Seite. Die Farben der Kopie waren leider stark ausgebleicht, so dass fast nur noch Magenta übrig blieb.

****Ein typischer 70mm Film mit Overtüren, Pausen und riesigem Aufwand.*

Kanadische Kurzfilme. Anlässlich der Weltausstellung 1967 in Montreal gedreht, erlebten die Filme die Deutsche Erstaufführung 44 Jahre später in Karlsruhe, die Aufnahmen waren mit einer kleinen Ausnahme in 35mm aufgenommen und es wurden viele kleine bewegte Frames nebeneinander auf 70 mm kopiert, wie es später in Multimedia-Shows Mode wurde. Auch diese Kopien waren farblich sehr schlecht und sogar im Ton nicht mehr einwandfrei. Inhaltlich wurde nicht viel mehr als Werbung für Ontario betrieben, gesellige Menschen, breit gestreute Folklore, Landschaften bei jedem Wetter und der damals hochgehaltene „technische Fortschritt“ gezeigt. Aus heutiger Sicht war wenig Reizvolles enthalten, zumal die Farben unansehnlich wurden.

A PLACE TO STAND

Originaltitel: A Place To Stand / CDN 1967

Englische Originalfassung / 17 Minuten / Erstaufführungskopie

Welturaufführung: 28.04.1967, **Deutsche Erstaufführung:** 09.10.2011

Regie: Christopher Chapman

MULTIPLE MAN

Originaltitel: Multiple Man / CDN 1969

Präsentiert in 70mm (1:2.21) / 6-Kanal-Stereo-Magnetton

Englische Originalfassung / 16 Minuten / Erstaufführungskopie

Welturaufführung: 17.07.1969, Deutsche Erstaufführung: 09.10.2011

Regie: Georges Dufaux, Claude Godbout

SEASONS OF THE MIND

Originaltitel: Seasons Of The Mind / CDN 1971

Englische Originalfassung / 22 Minuten / Erstaufführungskopie

Welturaufführung: 22.05.1971, Deutsche Erstaufführung: 09.10.2011

Regie: Michael Milne, Peter Pearson

WHERE THE NORTH BEGINS

Originaltitel: Where The North Begins / CDN 1971

Englische Originalfassung / 22 Minuten / Erstaufführungskopie

Welturaufführung: 11.06.1971, Deutsche Erstaufführung: 09.10.2011

Regie: David Mackay

FESTIVAL

Originaltitel: Ontario / CDN 1971

Englische Originalfassung / 18 Minuten / Erstaufführungskopie

Welturaufführung: 07.09.1971, Deutsche Erstaufführung: 09.10.2011

Regie: Christopher Chapman

alle: # *entbehrlich*

Stosstrupp Gold – (Kelly's Heroes) in 70mm blow-up

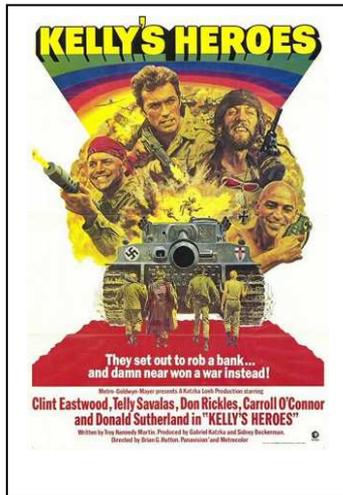
USA, Jugoslawien 1970

Regie: Brian G. Hutton

Darsteller: Clint Eastwood, Donald Sutherland, Telly Savalas

Kinostart: 27.11.1970, 148 Minuten, Deutsche Fassung in 70mm

Eine sehr gute 70mm – blow up Kopie (vom Kameranegativ) mit brillanten Stereoeffekten stand zum Abschluss des Festivals zur Verfügung.



Frankreich 1944. Eine amerikanische Einheit fängt einen deutschen General. Soldat Kelly und findet in seiner Aktentasche einen Goldbarren. Man macht ihn während eines Angriffs betrunken und erfährt, dass er Goldbarren im Wert von 16 Mio. Dollar an einen geheimen Ort bringen soll. Kelly bleiben drei Tage Zeit um dieses Gold aus einer Bank hinter den feindlichen Linien zu rauben. Er organisiert einen Stoßtrupp aus Soldaten, die nach dem Krieg die Beute teilen wollen, dringt hinter die feindlichen Linien vor und gerät in Clairmont zwischen die eigenen Leute und die deutsche Panzereinheit, die das Gold bewacht. Kelly überredet und beteiligt beide Seiten. Er transportiert das Gold ab, während der zu spät eingetroffene General wie De Gaulle gefeiert wird.

Die jugoslawische Armee half reichlich zum Erfolg dieses Films mit, hatte sie noch erbeutete deutsche Panzer u.ä. Kriegsgerät als Requisiten. Wenngleich Antikriegsfilm-Aspekte etwas zurückgedrängt wurden, überwiegt doch der „wehrkraftzersetzende“ Geist in diesem Film. Indem Donald Sutherland hier vor M.A.S.H. schon den Antihelden spielt, mit seinem Panzer mit Lautsprechern und vergrößerten Kanonen dem Gegner Schreck einjagt und mit seinem hippiehaftem Auftreten alles andere als militärisch wirkt, aber auch für die beiden ernsthafteren Soldaten unentbehrlich ist. Sie alle spielen in drei freien Tagen Privatkrieg und erbeuten eine riesige Menge Nazigold. 148 Minuten lang wird geschossen und gegen eigene Reihen und die Nazis gekämpft.

In Jugoslawien gedrehte Kriegskomödie, Clint Eastwoods zweiter Film unter der Regie von Brian G. Hutton ("Agenten sterben einsam") wurde ein großer Kassenerfolg. Die Mission Impossible um Goldbarren und gierige Soldaten mixt Humor und Action zu einem explosiv unterhaltsamen Cocktail. Der Titelmarsch "Burning Bridges" wurde ein Hit, zu "I've Been Working on the Railroad" wird ein Bahnhof demoliert. Der Showdown mit Panzern zu Western-Musik ist köstliche Parodie von Sergio Leones "The Good, the Bad and the Ugly"-Showdown.

**** Amüsanter Abschluss des Festivals, köstliche Kriegskomödie (sofern man aus dem Krieg eine Komödie machen kann).*

Übrigens: einen Original 70mm Film aus den USA nach Karlsruhe zu bekommen kostet rund 5000€ pro Film (Transport, Versicherung, rund 1500€ Filmmiete, Filmrecherchen ...) und das für eine einzige Aufführung. Knapp 100 unerschrockene Fans aus aller Welt nehmen daran begeistert teil! Hoffen wir, dass dem engagierten Festivalleiter Herbert Born vom Schauburg-Kino auch nächstes Jahr wieder gelingt, ein tolles Programm in 70mm zusammenzustellen.



Treppe in der Schauburg



Die Schauburg in der Marienstraße, Karlsruhe